



Mehr als nur ein bisschen Spaß

Was verbindet **Klaus Peymann** und **Roberto Blanco**? Auf den ersten Blick nichts. Peymann hat die Theaterlandschaft in Deutschland aufgemischt. Er ist einerseits keinem Skandal aus dem Wege gegangen, hat andererseits Maßstäbe gesetzt. Blanco spielt inzwischen auch Theater, in „*Monsieur Claude und seine Töchter – Teil 2*“ ist er im Schlossparktheater zu sehen. Kein Werk, das Skandale auslöst. Was Klaus Peymann auf die Bühne gebracht hat, war häufig weniger als ein bisschen Spaß. Anders bei Roberto Blanco, das war immer mehr als nur ein bisschen Spaß.

Was die beiden verbindet, ist, dass sie heute 85 Jahre alt geworden sind.

Mal ehrlich: Können Sie sich, abgesehen von Peymanns Inszenierung der *Publikumsbeschimpfung* von **Peter Handke** an irgendwelche anderen Werke erinnern? Bei Roberto Blanco fallen einem auf Anhieb mehrere Schlager ein, von „*Heute so, morgen so*“ bis zu „*Ein bisschen Spaß muss sein*.“ Nun, das künstlerische Wirken der beiden lässt sich nicht vergleichen, die Zielgruppen sind gänzlich andere. Wer zu Peymann geht, will nicht unbedingt Spaß haben, zu Blanco geht man gerade deshalb.



Immer gut gelaunt. Hier beim Berliner Presseball 2009 mit dem Ehepaar **Roswitha** und **Wolfgang Völz**. Blanco, der bei einem Auftritt auf einer CSU-Veranstaltung sagte: „*Wir Schwarzen müssen zusammenhalten*“, und daraufhin Ehrenmitglied der Partei wurde, trat auch als Sänger bei anderen Parteien auf. Was sollte er denen sagen? „*Wir Roten müssen zusammenhalten*.“ Dass er keine Berührungsgängste mit den Roten hatte, beweist schon dieses Foto, denn es war bekannt, dass der 2018

verstorbene **Wolfgang Völz**, wie er selbst sagte, „*eine rote Socke*“ und Mitglied der SPD war.



Bei der Eröffnung des Bürgerbüros von **Michael Müller** ließ er sich auch sehen und fühlte sich sehr wohl unter den Genossen.

Äußerungen über seine Hautfarbe quittierte er stets mit einem Lächeln, auch als ihn der bayerische Innenminister **Joachim Herrmann** in einer Fernseh-Talkshow als „*wunderbaren Neger*“ bezeichnete. Der Beiname „*Brauner Bomber*“ ist auch nicht gerade besonders spaßig. Als sich Blanco in **Frank Elstners** TV-Show „*Montagsmaler*“ etwas hyperaktiv gab, sagte Elstner: „*Ganz ruhig bleiben, sonst musst du wieder in den Busch*.“ Blanco kriegte sich vor Lachen nicht wieder ein. Andere hatten auch daran keinen Spaß.



Wer das Vergnügen hatte, ihn ein- oder mehrmals persönlich zu begegnen, traf immer auf einen gut gelaunten, Allüren freien Menschen. Gefühlt ist Roberto Blanco immer dagewesen. Kontinuität zeichnet ihn aus. Auch wenn viele Leute seine Schlager banal finden, weil ihnen das Leben so und so wenig Freude bereitet, hat er doch einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft geleistet, nämlich ein bisschen Spaß haben zu dürfen. Und das muss auch in Zeiten wie diesen erlaubt sein, weil man sonst in Depressionen verfallen könnte.

Im ZDF lief vor einigen Tagen eine sehr sehenswerte Dokumentation über Roberto Blanco, die wir Ihnen empfehlen möchten. Die Lebensgeschichte dieses Mannes ist wirklich beeindruckend.

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdf-history/roberto-blanco---eine-deutsche-legende-100.html>

Wenn ich die Wahl hätte zwischen einer Freikarte für eine Inszenierung von Klaus Peymann oder dem Besuch einer Show mit Roberto Blanco, müsste ich nicht lange nachdenken, wofür ich mich entscheide.

Ed Koch

Fotos: paperpress Archiv